

Seckenheim: Mehr Kabarett als Stand-up-Comedy – Roman Weltzien begeistert die Besucher in der Kleinkunstbühne im Badischen Hof

Ein Mann, der die Rückseite der Fahrkarte kennt

Mit Roman Weltzien konnte Palü-Intendant Andreas Hänsler diesmal einen großen Kabarettisten in der Seckenheimer Kleinkunstbühne im Badischen Hof vorstellen, der ihm gerade bis zum Brustbein reichte. Der ausgebildete Schauspieler ist, wie bei der Zugabe unschwer zu erkennen war, nur scheinbar bekennender Flippers-Fan, der zugleich den menschlichen Alltag mit Sigmund Freuds Erkenntnissen verbindet und Botschaften auf Autoheckscheiben erläutert.

Seine große Liebe aber ist die Deutsche Bahn und Zugbegleiterin Uschi. Weltzien ist ein Mann, der die Rückseite der Bahnfahrkarte lesen kann und der die Behandlung des auf Thermopapier ausgedruckten Fahrscheins exakt verkompliziert. Dann geht es um Starlight Express, um ein Hartmut-Mehdorn-Gedächtnismusical über ICE und Dieselloks samt englischer Durchsagen von Günter Oettinger, ferner um Bio-Ravioli aus Bodenhaltung oder gar um Bier, das Spuren von Nüssen enthalten kann. Dazu müsse dem

Beipackzettel zu entnehmen sein, dass Bier auch schwanger machen kann, wie bei der volltrunkenen Oktoberfestbesucherin, die erst nach neun Monaten ihr kleines Helles bekam. Die Boulevard-Magazine und manch weitere erschreckende Wahrheiten vermüllen unser Ge-

hirn, und Weltzien bemüht sich mit seinem Programm „Brainwashed“ hier gegen zusteuern, doch vergebens.

Bei all den Kochshows, wo Fische sanft gar gebadet werden, mit Lichter und der Händlerkarte oder den hirnzerfetzenden Kindervornamen

wie Sedrik-Judas oder Taylor-Madox zieht auch er sich resigniert in die Vergangenheit zurück, wo man ihm jedoch mit brutalen Kinderliedern an den Rand des Wahnsinns trieb, wo der Jäger den Fuchs blutigst zur Strecke bringt und sich dann den Kuckuck vorknöpf, der aber via „Sim sa la bim, bam ba, sa la du, sa la dim“ nach einem Jahr zum radikalen Islamisten mutiert.

Viele Seitenhiebe auf die Politik

Nein, bei all dem, was zwischen dem Frühstück samt Bildzeitung und Markus Lanz auf uns einströmt, weiß unser Gehirn nicht mehr wer wir sind, geschweige denn, was stimmt und was wichtig ist. Noch schlimmer: Werden zu viele Fäkalien hineingestopft, können eben auch nur noch Exkremente heraus kommen.

Mit „Beste Unterhaltung“ ist Weltziens Abend nur mangelhaft umschrieben. Zu viele Seitenhiebe auf die Politik gut platzierte Gesellschaftskritik zwischen den Zeilen und eine keineswegs versteckte Mei-

nung zu aktuellen politischen Themen und Personen, auch wenn es banal klingt, dass Volker Kauder Erfinder des Kauderwelsch sein soll. Weltzien überspitzt, stellt alles auf den Prüfstand.

Das gilt auch wenn erfragt, warum wir Gefallen daran finden Krüppel und Behinderte in Musicals wie Phantom der Oper, Der Glöckner von Notre Dame, Rocky oder Les Misérables darzustellen und gar noch singen zu lassen? Indem er sich selbst der Lächerlichkeit preisgibt, zwingt er nachzudenken, lächelnd Schenkelklopfen einbezogen. Was heiter daherkommt, hat Tiefgang.

Weltzien, als Comedian angeknüpft, ist die Transformation hin zum Gesellschaftskritiker gelungen, der dem Publikum mit seiner verrückten Comedy-Show Missstände aufzeigt und auch problematische Sozialthemen nicht ausspart. Da steht ein Kabarettist, der sich nicht wegduckt, der den Kontakt zum Publikum sucht und ihn findet, ohne sich jemals anzubiedern. *hat*



Roman Weltzien, ein Kabarettist, der den Kontakt zum Palü-Publikum findet, ohne sich anzubiedern.

BILD: HAT